



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CXXXIII. Von Sachen, welche die Unkeuschheit unterhalten, und
absonderlich von dem Müsiggang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49590)

CXXXIII. Unterricht.

Von dem Zündel der Unkeuschheit, von dem müßigen Leben.

I.

XII.
Tag.

S Nachdem wir betrachtet haben, in was grosse Ubel die Unlauterkeit stürcke, so wollen wir anjeko auch sehen, durch was für Ubel sie entzündet, und unterhalten wird, wo dann alsogleich vor anderen der Müßiggang für Augen kommen wird, und wirst du selbst sagen müssen, daß die Stadt, in der man lebt, müßig sey, und daß der Müßiggang grosse Ursach zu allen Unlauterkeiten gebe; und sagst du disfalls die Wahrheit, wann du nur, wie es seyn muß, zwischen dem müßig seyn, und müßig gehen einen Unterschied machst. Müßig seyn, ist gut, und nützlich, aber müßig gehen ist sehr übel: Müßige Zeit haben, ist ein Gnad von Gott, aber müßig leben, ist ein Werk unserer Bosheit: Die Müßigkeit kan uns dienen zu Erlangung einer grossen Glory in dem Himmel, der Müßiggang aber wirfft immer neue Scheitter in jenes Feuer, so niemahl auslöschten wird. Damit du derowegen kein Schuld auf die uns

unschuldige Müßigkeit, das ist, auf die müßige Zeit legest, die ohne Schuld, und damit du dich nit auf ein müßiges Leben begibst, so nit ohne Schuld ist, so stelle ich dir zu betrachten vor,

I. Daß ein müßige Zeit zu wünschen seye, damit man dieselbe recht anwenden könne.

II. Daß, wann man ein müßige Zeit hat, ein Gefahr darbey seye, dieselbe übel anzuwenden.

III. Daß er der schädlichste Mißbrauch der Zeit sey, wann man zu Vermeydung des Müßiggangs böses thut.

2. Du bist gar unrecht daran, wann du dich beklagst, daß du zu vil müßige Zeit hast; dann du soltest dir selbe vilmehr wünschen, aber zu disem End, daß du sie recht anwenden könntest. Dann was heißt es, ein müßige, oder übrige Zeit haben? Nichts anderes, als ein ledige Zeit haben, die wir nach unserer Willkühr anwenden können. Wie nuzlich ist es uns aber, wann wir ein solche Zeit haben, bald zur nothwendigen Ruhe des Leibs, bald zur bequemen Erquickung des Gemüths, und allzeit, daß man sich ohne Hindernuß auf das wichtigste Anligen, und Geschäft unseres Geists sich begeben kan. Die mit beschwerlichen Verrichtungen, mit verdrüßlichen Aemtern, mit unaufhörlichen Bemühungen beladen

seynd, haben kein einzige müßige Stund, und finden kaum so vil Zeit, daß sie essen, oder schlaffen können, und kommen niemahl zu solcher Ruhe, daß sie ein Zeit zu ihrem geistlichen Nutzen finden können. Sagst du zu ihnen, sie solten in die Predig gehen, so werden sie sagen, sie seyen eben umb selbe Stund beschäftiget; sagst du, sie sollen alle Tag eine halbe Stund ein ewige Wahrheit betrachten, oder wenigist aus einem geistlichen Buch etwas mit Aufmercksamkeit lesen, so sagen sie, sie haben nit Zeit, und sie können in einem ganzen Tag kein lediges halbes Stündlein finden; und doch seynd sie durch ihre Geschafft nit frey von Sünden, sondern weil sie ihnen selbst genugsame Zeit zum Betrug, zum Wucher, zur Ungerechtigkeit, und Unzucht vergonnen, so stehlen sie ihnen selbst die Zeit ab, in der sie in sich selbst gehen, und öffters die H. Sacrament brauchen könnten. Wer vil übrige Zeit hat, wann er selbe, wie er kan, recht anwenden will, der hat vil Zeit, die er ungehinderet zu denen Angelegenheiten seiner Seel verwenden kan: Bona vacatio, sagt der Heil. Basilus, bona vacanti, atque utilis, quietam ad salutarium doctrinarum generans susceptionem. Ein gute Müßigkeit ist gut, und nuzlich für den Mäßigen, weil die heylsame Lehren
Das

S. Basl.
Hexam.
hom. 8.

dardurch ganz ruhig können eingelassen werden. Wann du in ein grosse Bibliothec hinein gehest, überall herumsehst, und jene so vil, und gelehrte Bücher zu Augen nimmst, so must du erkennen, was grossen Nutzen so vil treffliche Scribenten der Welt geschafft haben, die sie mit ihren Wercken in allen Gattungen der Gelehrtheit unterwisen haben. Wann sie kein müßige, das ist, kein freye, und übrige Zeit zu ihrer Arbeit gehabt hätten, so wurden sie uns in ihren Büchern keinen so kostbaren Schatz haben hinterlassen können. Wir seynd ihnen für ihr gehabte Mühe allen Danck schuldig: Aber eben diese ihre Mühe, die sie für uns in der ledigen Zeit, die sie zu genüssen gehabt, angewendet haben, macht uns zu Schanden, wann wir nit allein vil müßige Stunden, sondern ganze Monath, und Jahr haben, und doch diese müßige Zeit nit einmahl zu unserm eygenen Nutzen verwenden. Gehe mit deinen Gedancken in die Aegyptische, und Nythrische Einsidleyen, und betrachte so vil tausend Einsidler, die darinn gewohnt haben. Es war nichts in der Welt, so ihr müßige Lebens Arth zerstöhren kunte: Nit die Sorgfalt für ihre Wohnung; dann diese bestunde in einer Höhle, die entweder von Natur, oder von dem Gewässer ausgehölt war; Die bloße Erden war ihr

Ligerstatt; ein Palmen-Baum, der nahe an ihrer Clausen gelegen, gab ihnen ihre Nahrung, ein frisches und lauterer Bächlein gab ihnen den Trunck: Sie sorgten auch nit für die Kleydung; dann eben derselbige Palm-Baum, dessen Früchten ihnen zur Speiß war, gab ihnen auch seine Zweig, woraus sie ihnen mit eygenen Händen ein Kleyd zusammen geflochten; und suchten sie diese müßige Entledigung von allen Welt-Geschäften nur allein darumb, damit sie Tag und Nacht mit Gott umbgehen kúnten.

3. Wann du aber aus verzagter Weiß so vil Herß nit hast, dich in die Einsidley zu begeben, und jenen so heiligen Einsidlern nachzufolgen, so lasse dir wenigst belieben, jenes Hauß zu betrachten, welches uns der Heil. Geist in denen Sprichwörtern beschreibt: Es war in selbem ein Überfluß von allem Gutem, und war es mit allem so wohl versehen, wie ein Schiff, das nit ehe von dem Land stoffet, als biß es mit aller Nothwendigkeit beladen ist: Es war mit allen Wahrnüssen sowohl eingerichtet, daß man niemahl etwas in einem anderen Hauß zu begehren vonnöthen gehabt; die zahlreiche Dienerschaft wurde wohl gehalten, wohl genährt, wohl gekleydet, und wider die Kälte wohl versehen. Die Frau kleydete sich prächtig, der Herr saße in dem Rath, und

und führte die Regierung. Uneracht jedoch so großer Ausgaben wurden Aecker erkaufft, Weinberg gepflanzt, und alles in besseren Stand gesetzt: Fragst du anjeko, woher diesem Hauß so vil Gutes gekommen sey? Sihe, so zeigt es der Herr zur allgemeinen Unterweisung selbst an: Alles dieses kam her von der müßigen Zeit eines Weibs, welche ihr diese ledige Zeit gewünschen, damit sie nit hat mäsig seyn darffen. Sie hat sich nit mit Zusammenkunfften, mit Spihlen, und Visiten beschäfften wollen, sondern sie hat nur verlangt, ein müßige oder ledige Zeit zu haben, damit sie selbe zum Besten ihres Hauß anwenden kunte; und weil sie also weder von Zusammenkunfften, weder von Spihlen, weder von Visiten gehinderet worden, so hat sie sich völlig auf die Haußsorgen begeben. Sie hat ein Zeit gesucht, daß sie mit Woll, und Glachs handeln kunte, und hat sich, und ihre Bediente mit Würckung derselben beschäftiget: Quæsit lanam, & linum, & operata est consilio manuum suarum. Sie hat nur Zeit begehrt, daß sie ihren Mägden, und Haußgenossen die nothwendige Unterhaltung verschaffen kunte, und hat sie diß sogar auch mit Entrathung des Schlaffs gethan: De nocte surrexit, deditque prædam domesticis suis, & cibaria ancillis suis. Sie hat gearbeitet,

und

und auch die andere zu der Arbeit angehalten: Sindonem fecit, & vendidit, & cingulum tradidit Chananæo: Sie hat schön Leinwad gemacht, und verkauft, und hat dem Chananiter ein Gürtel geluffert. Sie hat den Aufnahm und Verbesserung ihres Haus in Acht genommen: Consideravit semitas domûs suæ. Mit einem Wort; sie hat alle müßige Zeit gehabt, die sie ihr gewünschen, und hat ihre müßige Zeit also angewendet, daß sie doch niemahl müßig gewest: Et panem otiosa non comedit. Und hat ihr Brod in Müßiggang nit geessen. Und weil sie also bey jeder ledigen Zeit Handel getrieben, so hat sie auch grosse Allmosen geben können: Manum suam aperuit inopi, & palmas suas extendit ad pauperem: Gegen den Dürfftigen hat sie ihre Hand aufgethan, und hat ihre offene Hand gegen denen Armen ausgestreckt. Sie hat sich selbst, und ihre Hausgenossene reichlich kleiden können: Stragulatam vestem fecit sibi: Byssus, & purpura indumentum ejus. Omnes domestici ejus vestiti sunt duplicibus: Sie hat ihr ein schönes Kleid gemacht: Köstlich Leinwad, und Purpur ist ihr Kleidung: Alle ihre Hausgenossene seynd mit doppelten Kleiden versehen. Sie war so vermöglich, daß sie auch Acker hat erkauffen können: Con-

Con-

Consideravit agrum, & emit eum: Sie hat auf einen Acker gemercket, und denselbigen gekauft. Sie hat mit ihrem Vermögen auch ihre ligende Güter in besseren Stand gebracht: De fructu manuum suarum plantavit vineam. Sie hat einen Weinberg gepflanzet von der Frucht ihrer Händen: Sie wurde von ihren Kindern, und Ehe-Herrn geliebt, und gelobt: Surrexerunt filii ejus, & beatissimam prædicaverunt, vir ejus, & laudavit eam: Ihre Kinder seynd aufgestanden, und haben sie für die allerseeligste geprysen; ihr Mann hat sie auch gerühmet. Was aber das wichtigste ist, so hat sie durch die nützliche Anwendung ihrer müßigen Zeit auf ihre standmäßige Verrichtungen von einer guten Haus-Mutter auch Gott selbst ein Wohlgefallen gemacht, & ridebit in die novissimo, und sie wird deswegen lachen am letzten Tag.

4. Siehe nun, wie die müßige Zeit, wann du sie wohl anwendest, zum größten Nutzen deiner Seel, ja wohl auch deines Haus gereichen könne. Es hat sich der Heil. Augustinus bey seinem lieben Ebridio entschuldiget, daß er ihn nit öftters heimsuchte; und hat diese Ursach gegeben, daß es nit möglich sey, öftters ein solche Reiß zu thun, und dennoch so vil müßige Zeit zu haben, als er ihm gewun-

S. Aug.
ep. 116.

wünschen: Non enim brevis est via, sed tanta omnino, cujus peragenda negotium sapè suscipere, non sit ad optatum otium pervenisse: Dann es ist der Weeg nit kurz, sondern so lang, daß man zu der gewünschten müßigen Ruhe nit gelangen kunte, wann man solchen Weeg oft machen wolte. Und da er zugleich mit denen jenigen ein Mitleyden traget, die aus eytler Begürd zu weltlichen Ehren zu geistlichen Würden kommen, und welche ohne grosse Vembter sich umb ein solche Lebens-Orth annemen, in welcher sie wegen immerwährender Beschäftigung in unnützlichen Berichtigungen unterdrückt werden müssen, so sagt er mit Africanischen Nachdruck, daß, wann sie sich nit in so verwirrte Geschäft eingelassen hätten, sie mit ihrer mäßigen Ruhe sich gar leicht hätten göttlich machen können: Deificari enim utrisque in otio licebat: Dann alle beyde hätten in ihrer freyen Zeit göttlich werden können: Und, fahret er weiter fort, wann disses nit wahr ist, so bin ich wo nit der thorrechtiste, jedoch der unverständigste Mensch; dann wann mir nit ein ruhige, und sichere Zeit gelassen wird, so kan ich jenes wahre, und aufrichtige Gut nit verkosten, und lieben. Also hat diser Heilige den Müßiggang gesucht, nit damit er müßig leben, sondern
Zeit

Zeit gewinnen möchte, an Gott, und an sein Seel zu gedencen. Wann du dein übrige Zeit also anwenden wilt, so wird sie dir zu deiner Heiligkeit verhilfflich seyn, und nit Anlaß zur Unlauterkeit geben. Du sagst: Ich hab kein Verrichtung: Ich hab nichts zu thun. Hast du kein Verrichtung? Hast du nichts zu thun? So hast dann Zeit genug, dich in dem zu beschäfftigen, was dein einziges Geschäft seyn solte, oder gewißlich das Wichtigste aus allen Geschäften ist, nemlich das Heyl deiner Seelen. Hast du nichts zu thun? So hast du dann Zeit, der Predig beyzuwohnen, bey andächtigen Übungen zu erscheinen. Hast du nichts zu thun? So hast du dann ein übrige Zeit, daß du ein geistliches Buch lesen, oder ein ewige Wahrheit betrachten, oder ein Kirchen besuchen kanst. Hast du nichts zu thun? So hinderet dich dann nichts, daß du nit dein Gewissen ruhig, und fleißig durchforschen, daß du nit in dir ein wahre Reu über deine Sünden erwecken, Gott umb Verzeyhung bitten, und dich erstlich vor deinem Gereuigten, und hernach vor dem Beicht-Vatter sollest demüthigen können. Und velleicht ist es bey dir ein gar nothwendige Sach, daß du an deine Seel, und an die Missethaten deines vergangenen Lebens gedencst.

s. Wann du aber dein müßige Zeit
nur

nur allein zum müßiggehē verwenden wilst, so wirst du dardurch nit allein zu der Unlauterkeit, sondern auch zu andern Sünden veranlasset werden: *Multam malitiam docuit otiositas.* Der Müßiggang hat vil Böses gelehret. Gleichwie der Müßiggang denen gottsförchtigen Seelen alle Gelegenheit an die Hand gibt, sich wohl zu beschäftigen, also ist er für die, so die Zeit nit wohl anzuwenden wissen, ein Lehrmeister zu aller Bosheit: *Otium DEI metu si careat,* sagt der Heil. Basilus, *præceptor vitiorum iis est, qui tempore sibi inducto uti non nörunt:* Wann dem Müßiggang ohne Forcht Gottes gepflogen wird, so ist er für die jenige, welche die ihnen vergonnte Zeit nit recht zu gebrauchen wissen, ein Lehrmeister zu allen Lastern. Da der Prophet Ezechiel andeuten will, woher die Sünden der Stadt Sodoma ihren Ursprung genommen haben, deutet er unter anderen auch auf den Müßiggang: *Ecce hæc fuit iniquitas Sodomæ sororis tuæ, superbia, saturitas panis & abundantia, & otium ipsius:* Sibe, diß war die Missethat deiner Schwester Sodoma: Hoffarth, Völle des Brods, und Überfluß, und ihr Müßiggang. Von einem Hoffärthigen, bey guten Speisen, in aller Kommodität, und nebenbey in Müßiggang leben,

Eccli. 33.
29.

S. Basil.
loc. cit.

Ezech.
16. 49.

benden Volck kan man sich anderes nichts einbilden, als die greulichste Sünden: Et fecerunt abominationes coram me: Und sie haben Greuel vor mir gethan. Der Müßiggang ist so gar in dem Stand der Unschuld schon gefährlich gewesen: Es war der Willen Gottes, daß Adam in dem irdischen Paradyß zwar glücklich, aber doch nit müßig seyn sollte: Und weil es für ihn gar zu beschwerlich gewesen seyn wurde, wann er alle Stunden in lauter Betrachtungen, und Gebett hätte zubringen müssen, so hat er ihm die Verwahr- und Verpflegung desselben Gartens aufgetragen: Omnem malitiam, sagt der Heil. Chryostomus, omnem malitiam docuit otium; & ideo præcepit Deus Adæ, ut custodiret Paradisum: Alle Bosheit hat der Müßiggang gelehrt, darumb hat Gott befohlen, daß er das Paradyß verwahren sollte. Es war diß, wie eben dieser Heilige in Acht nimmt, kein Straff, weder ein Werk, so ihn dazumahl große Mühe gekostet hätte, sondern nur ein nothwendige Beschäftigung zur Vermeydung des Müßiggangs, und Erhaltung der Unschuld. Wann Eva, an statt das sie unter dem verbottenen Baum zur Zeit-Vertreibung müßig herumgegangen, die Schaufel in die Hand ge-

P nom

R. P. Calini, S. J. Sünffter Theil.

nommen, und die Erden zu neuer Besäung umbgegraben, oder die aufgehende Blumen gespreizt, oder die Lämmer auf die Weyd getriben hätte, so wurde sie nit zu ihrem, und unserem Schaden sich bey einer böshafften Schlangen aufgehalten, und mit selber unterredet haben, und wurde auch die Schlang die Gelegenheit nit gehabt haben, ihr als ein Gotts-Gelehrter das Verbott auszulegen, weder als ein Prophet von künfftigen Sachen mit ihr zu reden. Es hat sich das elende Weibsbild müßig in der müßigen Gesellschaft aufgehalten, und deswegen hat sie gefehlt, und auch ihren Mann zu dem Fall gebracht. Der Teufel gehet gar gern mit müßigen Seelen umb, und führt ihnen Gesellen zu, und finden darbey alle ein lustige Unterhaltung. Dessen versicheret uns unser liebe Heyland selbst, da er uns sagt, daß wann der Teufel aus einer Seel weichen muß; er widerum zuruck kehre, umb zu sehen, in was für einem Stand sich dieselbe befinde, und wann er schon findet, daß sie durch die Beicht wohl gereiniget, und mit der heiligmachenden Gnad gezieret ist, wann er sie aber müßig antrifft, so gehet er hin, nimmt siben andere Geister zu sich, durch welche die H. Vätter die siben Todts-Sünden verstehen, und kommt, und macht allda widerum seine Wohnung

Et

Et veniens invenit eam vacantem, scopis mundatam, & ornatam, & assumit alios septem spiritus secum nequiores se, & intrantes habitant ibi; & fiunt novissima hominis illius pejora prioribus: Wann er kommt, so findet ers außsig, mit Besen gefehret, und geschmucket, darauf geht er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, welche ärger seyend, dann er selbst, und wann sie hineinkommen, wohnen sie allda; und es wird das letzte desselbigen Menschens ärger, dann das erste.

6. Wie vil Sünden der Unterlassung bringt nit der Teufel bey einem Menschen zu wegen, der sich dem Müßigang ergibt? Man gibt nit Acht auf die Verhaltung der Kinder: Man wendet keinen Gleiß an, daß sie wohl aufgezogen werden: Man ist nit wachthar auf die Bediente, und tragt kein Sorg auf ihr Bestrafung. Ein jeder treibt seinen Vortheil, ein jeder stihlt; und dennoch wird kein Abstellung gemacht. Es werden zwar immer Schulden gemacht, und doch denckt man niemahl auf die benötigte Häußlichkeit, damit die Glaubiger könnten besridiget werden: Man verspricht er zwar auf sein Wort; jedoch haltet mans nit: Man nimmt allerhand

S. Chryf.
hom. 35.
in Act.
Apost.

Nembter auf sich, und hernach kommt man ihnen nit nach: Wann auch alles zu Grund gehen solte, so rühret man doch kein Hand. Es beschreibet der H. Joannes Chrystostomus einen müßigen Menschen recht zum Verdruß: *A lecto surgit, sole jam totum implente forum, & omnibus labore fatiatis: Er steht von dem Beth auf, sagt er, wann die Sonn schon den ganzen Platz einnimmt, und alle der Arbeit schon satt seynd. Es legt sich an, er buhet sich auf, hernach geht er aus, daß er sich sehen lasse, ohne eingige Verrichtung, ohne eingigen Gedancken, der einem vernünftigen Menschen wohl anstunde: Deinde se ipsum ornat, & procedit turpitudinis spectaculum, nihil habens hominis: Hernach schmuct er sich selbst hervor, und trittet auf die Gassen zu einem abscheulichen Schauspihl, indem er nichts von einem Menschen an sich hat. Er macht ein Zusammenkunfft mit anderen seines gleichen müßigen Leuthen, und redet, und handelt so unvernünftig, daß es für ihn weit besser wäre, wann er immerhin fortgeschlafen hätte: Sed & in locis dicit, facitque talia, ut melius esset, adhuc illum dormire, quam vigilem esse. Er steht her, und gibt auf alle Vorbeygehende Acht, und meynt, wie sinnreich er nur seye, wann er ohne Gewis-*

wis

wissen alle durchlaßt, verkleinert, und verachtet. Sein größte Berrichtung ist, neue Zeitungen anhören, und aussprengen, welche Berrichtung doch der Heil. Basilius an denen alten Atheniensern dergealten verworffen hat: Mala verò vacatio Atheniensium, qui nulli rei vacabant alii, quàm ut novi quidpiam aut dicerent, aut certè audirent: **Bos** hafft ist aber die müßige Verrichtung der Athenienser, die sich auf nichts anders verlegt haben, als das sie entwedder etwas neues sagen, oder wenigst anhören künden. Und hat diser Heilige bedauret, daß diser Brauch durch den Müßiggang auch bey denen Christen eingerissen habe: Quod genus otii vel hodie imitantur quidam, inertis otio vitam elocantes suam: **Welcher** Battung des Müßiggangs auch jezund einige nacharthen, die ihr Leben auf den Müßiggang verlegen. Und macht er den Schluß, daß ein solches Leben denen Geisteren der Unreinigkeit sehr angenehm seye. Talis enim vacatio immundis spiritibus est amica. Und sagt widerumb der Heil. Chryostomus: Wer also lebt, Frustra advenit in mundum talis, imò non frustra, sed in malum sui capitis, in damnum proprium, in detrimentum aliorum, der ist umbsonst auf die Welt kommen, ja nit umbsonst,

S. Basil.
in Exam.
hom. 8.

S. Chryf.
loc. cit.

sonderen zu seinem, und anderer Schanden. Was für ein Sünd hat Fulbertus der Mönch begangen gehabt, wie ihm der Heil. Abbt Aichardus erschienen, und ihm scharpff zugeruffen, und getrohet hat? Es hat Fulbertus den Befelch gehabt, daß er das Leben des heiligen Abbts beschreiben solte, er hat aber niemahl die rechte Stund gefunden, disem Werck einen Anfang zu machen. Er hat gern geschlafen, und hat selbe Zeit, die er auf die Verfassung solcher Geschicht hätte wenden sollen, mit übrigen Schlafen zugebracht. Wie er nun also schläfferrig in dem Beth lag, da erscheint vor ihm der Heil. Aichardus, der in einer Hand ein Buch, und alle Zugehör zu dem Schreiben, in der anderen aber ein solche Ruthen gehalten, mit der man dazumahl die Kinder in den Schulen zu züchtigen pflegete, wann sie aus Faulheit ihr auferlegte Composition zu machen verabsäumten: Schau mich nur wohl an, sprach er mit zornigem Angesicht: Wie lang wirst du, fauler Knecht, also saumseelig seyn? Usquequò, serve piger, usquequò ignaviter agis? Wann ich dich ein andersmahl also antreffen wird, so will dich ich nit mehr mit einer schwachen Ruthen schlagen, sondern mit eysernen Hacken zerreißen: Accipe, & ne ultra dissimules, alioqui venio, & non virgis,

Sur. in
vita S
Aichardi
15. Sept.

gis, sed scorpionibus te, ut ignavum,
& pigritantem caedam: Nimm hin,
und wetzere dich nit mehr, sonst
komm ich widerum, und will nit mehr
mit Ruthen, sondern mit Scorpions
nen dich als einen Säulenzer züchtigē.
Was hat jener Evangelische Knecht ver-
brochen, welcher, indem seine Mit- Knecht
zu hohen Ehren, und Bürden erhoben
seynd worden, in ein finstere, und peins-
liche Gefängnuß hat wandern müssen?
Dem müßigen Leben zu Lieb hat er verabs-
faumt, mit dem Talent Handel zu treis-
ben, welches ihm sein Herr zu disem End
anvertraut hat: Ey, du fauler Knecht,
sprach der Herr, du unnutzer Knecht,
gehe hin, wo du deinen Müßiggang büß-
sen solst: Serve male, & piger: Inuti- Matth:
lem servum ejicite in tenebras exterio- 25. 30.
res: Illic erit fletus, & stridor dentium:
Du boßhafftiger, und fauler Knecht:
Den unnutzen Knecht werffet hinaus
in die äußerste Finsternuß, da wird
seynd seyn Seulen, und Zähnklapperen. Und
mercke wohl, daß er nit sagt, du ver-
stohlner Knecht, du leichtfertiger Knecht,
du hoffärthiger Knecht; sondern du fauler
Knecht: Serve male, & piger: Du
boßhafftiger und fauler Knecht. Ser-
vum inutilem ejicite: Werffet hinaus
den unnutzen Knecht. Uns dardurch
anzudeuten, daß der Müßiggang, wann

wir dardurch unsere Schuldigkeit verabsäumen, uns der ewigen Peynen schuldig mache.

7. Betrachte mit dem Heil. Chrystomo noch weiters bey dir selbst: Wann es diesem Knecht nit ungestrafft hingangen ist, daß er nur allein sich müßig aufgehalten, ob er schon sonst nichts übels gethan hat; wie wirds dann demjenigen gehen, der nit allein seine taugliche Talenten zu der Ehr Gottes nit angewendet, sondern muthwillig verschwendet, und sein ledige Zeit nur allein zu dem Sündigen verwendet hat? Si ergo ille non est impunis in die iudicii, qui otiosus stetit in foro, & nullam injustitiam operatus est; quid faciet ille in die iudicii, qui peccavit, & moram suam perdidit? Wann demnach so gar derjenige an dem Tag des Gerichts nit ungestrafft hingehet, der müßig auf dem Platz gestanden, und sonst kein Ungerechtigkeit begangen hat; was wird an dem Gerichts-Tag derjenige thun, der gesündigtet, und zugleich sein anberaumte Zeit verlohren hat? Betrachte, ob du nit auch einer von denenjenigen sehest, welche unter dem Vorwand, den Müßiggang zu meyden, einen guten Theil des Tags entweder Beleydigung Gottes, oder wenigst in schwerer Gefahr denselben zu beleydigen zu bringen: Man lasset sich in Liebs-
Händel

S. Chry.
in imperf
hom. 24
in Matth.

Händel ein, damit man die Zeit vertreibet, und lasset zur Zeit-Vertreibung sündhafte Belustigung- und unzulässige Begürden in das Herz: Zur Zeit-Vertreibung begibt man sich in Gesellschaften, murret, schwöret, und fluchet man, ohne das geringste Aufsehen auf die Wahrheit, ohne die geringste Ehrerbietung gegen dem heiligen Nahmen Gottes. Zur Vertreibung der Zeit lasset man sich in unbedachtsame Spihlein, und bringt man Kauffleuth, Handwercker, und Glaubiger für ein Kurzweil umb jenes Geld, welches man ihnen schuldig ist, und doch in dem Spihlen verschwendet. Also haben es die alte Heyden auf ihren Schau-Plätzen gemacht: Damit dem müßigen Volck ein Unterhaltung, und Kurzweil gemacht werden kunte, wann sonst kein Schau-Spiel war, so stellte man ein Gefecht vor, wo die Leuth einander umbs Leben brachten, nur damit sie nit gar müßig wären: Interea, ne nihil agatur, homines jugulantur: **Unterdesen, damit man nit gar nichts thäte, wurden die Leuth erwürgt; wie ihnen Tertullianus vorgeworffen hat. Aber noch mehr kan, und soll man disen Vorwurff denenjenigen thun, die ihre Zeit-Vertreibung in denen Sünden suchen, und ihre Seelen ermorden: Ne nihil agatur, animæ jugulantur: Damit man**

Ps.

nichts

S. Bern.
Serm. de
tripl. cu-
stod.

nichts thue, werden die Seelen erwürgt. Der Heil. Bernardus bedauret dergleichen Zeit-Vertreibung mit weynenden Augen, und mit voller Erstaunung, da er sagt: Du unterhaltest dich mit unnützen Geschwätz, und sagst, du unterhaltest dich nur deswegen damit, damit dir die Zeit vergehen soll: Libet confabulari, donec hora pertranseat: **Es beliebt zu schwätzen, bis die Stund vorbey geht.** Mein Gott! was redest du doch? Nur damit die Stund vorbey gehen sollte? Nur damit die Zeit verfließen sollte? O! donec pertranseat hora? O! donec pertranseat tempus? Weist du wohl, was dieses heiße, sich dergestalten unterhalten, nur damit die Zeit vorbey gehe? So vil heistes, diejenige Zeit, und Stund verschwenden, die die Gnad darum verleyhet, daß du Buß thun, Verzeihung erlangen, Gnad erhalten, und die ewige Glory verdienen sollest. Zu diesem End verleyht dir Gott jene Stunden, die du für dein Kurzweyl zubringst mit Sündigen, mit Herausforderung des göttlichen Zorns, mit Zuziehung der göttlichen Feindschafft, und ewiger Verdammnuß: Donec pertranseat hora, quam tibi ad agendam pænitentiam, ad obtinendam veniam, ad acquirendam gratiam, ad promerendam gloriam miseratio conditoris indulgit: **Bis die Stund vorbey gehet,**

gebet, die dir **GOTT** verlyben hat, daß du **Buß** thun, die **Verzeyhung** erlangen, die **Gnad** erhalten, und die ewige **Glory** verdienen sollest. Meynst du dann, die **Zeit** lauffe so langsam dahin, daß es vonnöthen, solche **Vortheil** aufzusuchen, daß sie noch geschwinder vorbey lauffen soll? Damit du **Zeit**, und **Stunden** verzehrest, so wendest du alle **Stunden**, und **Zeit** übel an. Es wird aber dermahleins die **Stund** anbrechen, wo du dir nur ein einzige ruhige **Stund** wünschen wirst, damit du deinen **Handel** mit **GOTT** schlichten kanst, die du doch villeicht nit wirst erhalten können. Jetzt sagst du: *Donec prætereat hora: Bis diese Stund fürüber gehet.* Und als dann wirst du sagen: *O! si daretur hora!* Ach! wann mir nur ein **Stund** vergonnet wurde!

3. Man will dir jedoch hierdurch nit alle **Unterhaltung** versagen, mit der du ein wenig müßige **Zeit** auch zu deiner unsträfflichen **Ergözung** brauchen kanst. Aber stelle erstlich die **Frag** an dich selbst: Wann ich von **Morgen** bis **Abend** anders nichts suche, als **Kurzweylen**; mit was für einer ernstlichen **Beschäftigung** suche ich mich dann zu unterhalten? Villeicht mit dem **Studieren**? Nein: **Indem** ich an demselben von **Kindheit** an ein **Absehen** getragen, und auch bey erwachsens dem

Dem Alter niemahl keinen Lust darzu gehabt hab. Mit Betrachten? Auch nit: Dann wann ich nit einen Betrug, ein böse Begird, oder ein Rach auszuführen gedencke, so kan ich sonst zu keinen ernstlichen Gedancken von einer ewigen Wahrheit gebracht werden. Vielleicht will ich mich mit geistlichen Lesen unterhalten? Auch dises nit; indem ich gar niemahl ein Buch aufthue, oder wenigist kein anderes aufthue, als Romangen, Poeten, und Liebs-Geschichten. Auch so gar bey dem Gebett find ich kein Unterhaltung; dann ich mag entweder der H. Meß beywohnen, oder einen Theil von dem Rosenkrantz betten, so seynd meine Gedancken allzeit anderstwo, und fallt mir nichts weniger ein, als GOTT. Ich kan so gar auch nit sagen, daß ich mich mit meiner Haus-Verwaltung unterhalte, indem ich dises ganze Geschäft anderen überlasse. Mit wem unterhalte ich mich dann, wann ich mich unterhalte? Mit wem unterhalte ich mich, als mit einer Kurzweil nach der anderen? und indem ich den ganzen Tag mit lauter Unterhaltungen, und Kurzweilen zubringe, wo ist im ganzen Tag ein Stund anzutreffen, in der ich mich zu GOTT wende, und an einige Buß-Würckung über meine Sünden gedencke? Ich will mit meiner Unterhaltung den Müßiggang meyden, und eben mein Unterhaltung

tung

tung ist ein immerwährender Müßiggang. Betrachte zum andern, wie unrecht du daran thust, und wie weit du fehlest, da du gewisse Unterhaltungen, mit denen du die müßige Stunden zubringest, ein Zeit-Vertreibung heiffest; kanst du dann ein verwegenes Spihl, bey dem du aus Furcht des Verlusts immer in Herz-Klopfendem Schrocken stehest, und auch darnach noch lange Zeit vil Verdruß empfindest, ein Zeit-Vertreibung nennen, die dich ergötzet? Kanst du ein solche Gesellschaft, wo nichts als Liebs-Händel, und Ehr abschneidungen vorbey gehen, die dein Seel mit Sünden überhäuffen, und ein immerwährende Gewissens-Angst machen, ein Zeit-Vertreibung heiffen, dabey du dein Kurzweyl haben kanst?

9. Es kan sich zwar unser schwache, menschliche Natur mit den ganken Tag an Gott, und an andere zeitliche Beschäftten häfften, wann dise gar zu mühsam seynd; es ist aber auch an denen unschuldigsten Ergötzungen kein Mangel, deren einige den Geisterfrischen, wann er nach seinen Verrichtungen einer Rast, und Erquickung vonnöthen hat. Ein Spazier-Gang auf ein lustiges Dorff, auf grüne, und angenehme Felder, ein Spihl, wobey man den Leib übet, ein Kurzweyl, und nit einen Gewinn suchet, wo dich der Gewinn nit geizig macht,
und

und der wenige Verlust nit vil betrübt; dises kan deinen Geist erfrischen, das Gemüth aufmunteren, und zu Fortsetzung seiner nützlichen Verrichtungen tauglich machen. Es seynd auch andere ganz ehrliche Unterhaltungen, bey denen man mit einer nutzbaren Beschäftigung den Müßiggang vertreiben, ja auch, wann man darzu ein Lieb hat, grosse Ergößlichkeit darbey finden kan: Dergleichen seynd gewisse Studia, die zwar bey ihrem Anfang mühesam seynd, aber auch, wann man die erste Beschwärligkeiten einmahl überstanden hat, den grösten Lust, und Ergößlichkeit bringen. Wann man sich in der Medicin, oder in denen Rechten üben will, so ist denen Liebhabern diser Wissenschaften nit vil müßige Zeit übrig: Die Mathematic, so hart auch ihre Beweysungen seynd, ist doch ganz leicht, wann es einmahl auf ihre Proben ankommt, und bringt für sich selbst in vilen Stücken die gröste Ergößlichkeit. Die Bau-Kunst, die Geldmesser-Kunst, die Wasser-Leitung, die Bewegung schwärer Dingen, die Erfindung derer Maschinen machen die schönste Unterhaltung. Wann jemand Lust zu denen Künsten hat, so kan man mit Illuminieren, mit Mahlen, mit Netz-stricken seine müßige Stunden ganz unschuldig, und lustig zubringen, Bist du noch jung, so befindest du dich bey einem

nem solchen Alter, wo du dich noch auf
 solche Unterhaltungen begeben kanst;
 kommst du aber schon auf die hohe Jahr,
 so wirst du nit Ursach haben, dich zu be-
 klagen, daß deine Kinder, und Enckel den
 ganzen Tag gefährliche Unterhaltungen
 außser dem Hauß suchen, wann du bey
 Zeiten daran bist, daß sie solche Übungen
 erlernen; und dardurch zuwegen bringst,
 wie sie sich zu Hauß ehrlich unterhalten
 können. Und must du da nit einwenden,
 daß du bey einem vermöglichen Stand
 seyest, und deswegen nit vonnöthen ha-
 best, dich auf dergleichen Beschäftigung
 zu legen; du hast zwar deren nit vonnö-
 then, daß du darmit Geld gewinnest, du
 hast aber jedoch deren vonnöthen, daß du
 nit im Müßiggang leben darffst; das ist,
 daß du dir nit selbst Anlaß zu denen Sün-
 den gebest. Und werden dir eben diese
 Beschäftigungen bey Gott zu einem
 grossen Verdienst gereichen, wann du
 selbe zu disem End erlernest, damit du den
 Müßiggang, und mit disem alle Sünden
 vermeydest, die daraus entspringen. Stelle
 dir ein für allemahl vor Augen, was dir
 der H. Chrylostomus so eyffrig einbindet,
 daß: du nemlich allzeit den Müßiggang
 fliehst, aber nit durch einen solchen Weeg,
 der ärger ist, als der Müßiggang selbst:
 Igitur utrumque fugere studeamus, &
 otium, & opus otio deterius: So
 wollen

wollen wir dann beyde zu fliehen beflissen seyn, nemlich den Müßiggang, und solche Werck, die ärger seynd, als der Müßiggang selbst.

CXXXIV. Unterricht.

Von anderen Ublen/ aus denen noch der Lehr der H. Väter die Unlauterkeit entsteht.

XIII.
Tag.

S seynd zwar vil andere Ubel, aus denen sich dises Laster erhebt, aber die H. Väter nehmen sonderbar zwey heraus, und reden mit sonderbarem Nachdruck darwider; und seynd es dise:

I. Die Unschambarkeit in dem Kleyden:

II. Die Gemeinschaft, und vilfältige Zusammenkunfft.

I. Und von dem ersten zu reden, wann wir den erstey Ursprung des Kleydens betrachten, so solten wir nur immer lautere Buß- und Trauer-Kleider antragen; wir solten uns wohl erinnern, daß diß ein Straff für die erste Sünd seye, die auf Erden begangen worden ist. Wie der Mensch das erste mahl gesündigt hat, so hat er gleich nach der Sünd sich bekleydet; so sollen wir dann aus denen Kleydern keinen